

Kill Me V

NiouYagyuu

Von Iwa

Go away...!

Niou saß am Fenster, starrte in die Dunkelheit hinter dem Glas. Eine Decke war um seinen Körper geschlungen. Seine Augen waren ausdruckslos auf einen imaginären Punkt im Nichts gerichtet. Sein Gesicht war krankhaft weiß, wogegen seine Augenringe sich deutlich schwarz abzeichneten, seine Wangenknochen standen spitz hervor. Zu der Ewigkeit, die er nicht mehr geschlafen hatte, kam jetzt auch die Essensverweigerung. Er brauchte es nicht versuchen, es war ein sinnloses Unterfangen. Was er auch hinein beförderte, es kam auf demselben Wege wieder heraus. Aber er brauchte auch nichts essen. Es ging ihm schließlich gut. Er brauchte weder schlafen noch essen. Wozu auch? Es ging ihm ausgezeichnet.

Ja, entgegen Renjis Meinung. Er hatte versucht wieder in die Schule zu gehen. Aber der Datenheini hatte nur versucht ihn zu überzeugen mit ihm zum Psychiater zu gehen. Er brauchte aber keinen! Er war nicht krank, nie im Leben war er krank. Renji wollte ihm nur irgendetwas andichten. Wahrscheinlich hatte er einfach nur Langeweile. Seitdem war er nicht mehr zur Schule gegangen. Aber wieso auch? Er brauchte keine Schule. Was er brauchte... war einfach die Ruhe und Stille, die er hier hatte, mehr nicht.

Ein Geräusch durchbrach die Stille, mit der Niou sich betäubte. Die Türklingel läutete. Niou rührte sich nicht einen Zentimeter. Seine Augen schauten weiterhin leer und verloren aus dem Fenster. Das Läuten hörte nicht auf. Der schrille Klang hallte in seinen Ohren, es bereitete ihm Kopfschmerzen. Er stand auf. Die Decke rutschte ein Stück. Er öffnete die Tür, seine toten Augen auf die Person dahinter fixiert.

„Guten Abend, ich bin Ihr neuer Nachbar“, begann der junge Mann, doch Niou schloss die Tür sofort wieder. Wieso stand Yagyuu vor seiner Tür? Wieso? Yagyuu sollte doch nie wiederkommen! Das Klingeln erfüllte wieder seine Ohren, diesmal noch lauter. Es war wie Yagyuus schrille Stimme, die seinen Namen rief. Er riss die Tür auf.

„Lass mich in Ruhe, Yagyuu!“, kreischte er.

„Entschuldigung, ich verstehe ni...“ Der junge Mann schaute mit hochgezogenen Augenbrauen auf den merkwürdigen Kerl vor sich. Alles, bis auf das Gesicht war von einer Decke verhüllt und zwei krankhafte Augen lugten hasserfüllt hervor.

„Halt die Klappe, Yagyuu!! Lass mich in Ruhe!!“, schrie Niou noch heiserer. Seine Beine gaben unter ihm nach und er sackte zu Boden. Seine Hände krallten sich in seine Haare, versuchten seine Ohren vor dem schrecklichen Läuten, das immer noch in ihnen

nach hallte, zu schützen. Er ertrug dieses Gesicht nicht. Das Gesicht seines Partners. Das Gesicht des Mannes der ihm so viele Schmerzen zugefügt hatte. Verzweifelt schlug er die Tür ein zweites Mal zu.

Mit einem Mal wurde es wieder still um ihn. Doch das Echo von Yagyuus giftiger Stimme hallte immer noch in seinen Ohren nach. Er hielt es nicht aus, er hielt es einfach nicht aus! Es sollte aufhören!

Nious Atem wurde immer schneller, seine Lunge schnappte nach Sauerstoff, die sie nicht bekam. Er fühlte es, er fühlte wie etwas Schleimiges seine Kehle herauf kroch. Er würgte und hustete, es hörte nicht auf. Er musste etwas unternehmen und zwar jetzt!! Mit wackeligen Beinen stand er auf und wankte in sein Zimmer. Voller Hass starrte er auf das große Bett unter dem Fenster, das immer noch einladend nach Gesellschaft rief. Niou würgte noch mehr. Das war es, das war das Ding womit alles angefangen hatte. Dieses Bett war Schuld an seinem Leid. Aber nun würde er sich rächen, und dann würde es ihm wieder gut gehen, da war er sich sicher.

Er schnaubte als er die Matratze vom Bett riss und sie zur Seite schleuderte. Sie prallte gegen den Schrank, eine Glasschale fiel herunter und zerschellte laut auf dem Boden, doch Niou interessierte das überhaupt nicht. Er sah nur noch dieses verhasste Bettgestell vor sich.

Wütend sprang er auf das Lattenrost, zertrat es mit all seiner Wut. Das Holz splitterte und das Geräusch erfreute Niou. Er brach die nächste Latte. Wieder hörte er dieses wundervolle Splittern. Er stellte sich vor wie mit jedem Balken ein Stück seines Leids zersplitterte. Er machte immer weiter, freute sich über jedes schmerzerfüllte Geräusch, das sein Bett von sich gab. Aber das reichte noch nicht, es reichte noch lange nicht. Niou musste ihm noch viel mehr Leid zufügen.

In seiner Rage trat er auf den äußeren Rahmen ein. Er quietschte nur, blieb ansonsten aber ganz. Niou fluchte, wobei das Etwas in seiner Kehle ein Stück höher kam. Er trat wieder zu, immer wieder. Er spürte die Schmerzen in seinem Fuß gar nicht, er schaute nur gespannt auf das Holz das langsam begann zu bersten. Ja, dadurch fühlte er sich besser. Triumphierend grinsend zerkleinerte er sein Bett immer weiter. Einige Holzsplitter bohrten sich in seine Füße und Beine, aber das Einzige, was er bemerkte war die Genugtuung. Blut tropfte auf den Boden, doch es spornte Niou nur an immer weiter zu machen.

Lachend ließ er sich auf den Boden fallen, als er nur noch auf einem großen Haufen Holzschutt umgeben war. Sein Lachen war laut und schrill, aber das war egal. Es zählte nur der Triumph, den er endlich bekommen hatte. Sein Lachen wurde immer lauter und erbarmungsloser.

Das merkwürdige Gefühl kroch immer höher in seiner Kehle. Aber er lachte immer weiter.

„Yagyuu!“, kreischte er laut als, mit dem letzten Lacher etwas undefinierbares seinen Weg nach draußen suchte.

„Yagyuu, Yagyuu“, wiederholte er immer wie ein Gebet, während er würgte. Wie ein Mantra hallte der Name immer wieder durch den Raum.

Yagyuu lehnte an der schweren, schalldichten Tür. Hinter dieser Tür befand sich Niou.

Hinter dieser Tür befand sich Niou in einer weißen Gummizelle. Hinter dieser Tür befand sich Niou, den sie in die Klappe gesteckt hatten.

Wie war es so weit gekommen? Renji hatte gesagt, die Nachbarn hatten komische Geräusche aus der Wohnung gehört, und nachdem keiner geöffnet hatte, hatten sie die Polizei verständigt. Die Polizei hatte Niou völlig verstört und blutverschmiert in seinem Zimmer gefunden.

Yagyu seufzte und ließ sich mehr gegen die Tür sinken. War es seine Schuld? War es seine Schuld, dass Niou da drinnen saß, gegen eine weiße Wand starrte und seinen Namen murmelte?